

Möglichkeit für die Gemeinden

Berikon: Regionalplanungsverband besuchte die Alterswohnungen von «Belano»

Der Unterhalt eines Einfamilienhauses wird mit zunehmendem Alter zur Belastung. Ein Altersheim ist aber oft nicht die passende Lösung. «Belano» bietet als Alternative Mietwohnungen mit flexiblen Betreuungspaketen. Dieses Modell wurde den Mitgliedern des Regionalplanungsverbands Muttschellen-Reusstal-Kelleramt vorgestellt.

Roger Wetli

«Belano» ist in Berikon ein Erfolgsmodell. Aktuell befinden sich 60 Personen auf der Warteliste für eine der Mietwohnungen», erklärte der Beriker Gemeindeammann Stefan Bossard. «Belano»-Gründer und Verwaltungsratspräsident Daniel Dahinden gab zu bedenken: «60 Personen auf der Warteliste in Berikon sind eigentlich viel zu viele. 20 wären vielleicht ideal. Das zeigt, dass der Bedarf an solchen Wohnungen gross ist.»

Durchdachtes Konzept

Daniel Dahinden stellte den Mitgliedern des Regionalplanungsverbands das Konzept «Belano» vor. Aktuell gibt es sechs «Belanos» in der Schweiz, davon neben Berikon eines in Wohlen. «Wir haben eine Marke entwickelt. Diese steht für Wohnungen im Zentrum einer Gemeinde mit nahen Einkaufsmöglichkeiten, Anschlüssen an den öffentlichen Verkehr und nach Möglichkeiten mit Ärzten in der Nähe», so Dahinden. «Im Haus gibt es eine Rezeption, eine Cafeteria, einen Platz draussen und Aufenthalts- und Fitnessräume. Es handelt sich um ein «Wohnen mit Services». Die Leute sollen möglichst lan-

«Es braucht Alternativen wie «Belano»

Rita Fuhrer, Alt-Regierungsrätin

ge bei «Belano» bleiben können.» So seien etwa die Duschen so eingerichtet, dass sie mit wenigen Handgriffen wie im Spital ausgerüstet werden können. Die Bewohner zahlen neben der Miete eine Pauschale für die Re-



«Belano»-Verwaltungsratspräsident Daniel Dahinden ist von seinem Wohnkonzept überzeugt.

zeption und die gemeinsamen Räume. «Alles andere, wie zum Beispiel medizinische Betreuung, kann nach Bedarf bei Drittanbietern gebucht werden», ist Daniel Dahinden vom «Belano»-Prinzip überzeugt.

Bauland gesucht

Anwesend am Anlass des Regionalplanungsverbands war auch Rita Fuhrer, Alt-Regierungsrätin des Kantons Zürich und Verwaltungsratsmitglied von «Belano». Sie gab zu bedenken: «Altersheime sind nicht mehr das «Nonplusultra». Es braucht Alternativen wie zum Beispiel «Belano». Man kann hier selbstbestimmt weiterleben.» Fuhrer stieg bei der Firma ein, weil Bauen ohne politisches Wissen schwierig sei. «Zudem bin ich von diesem Konzept überzeugt und durfte es selber mitentwickeln.» Sie erklärte aber auch, dass die «Belanos» mittlerweile nicht nur von Senioren bewohnt würden, sondern durch sämtliche Generationen. «Das ist ausser in Berikon an allen anderen Standorten der Fall. Die Durchmi-

schung tut auch den älteren Bewohnern gut. Trotzdem bleibt unser Fokus bei der älteren Bevölkerung.»

Daniel Dahinden betonte, dass «Belano» eine kostengünstigere Alternative zu Alters- und Pflegeheimen sei.

«Dabei sind wir auf Leute wie Sie angewiesen

Daniel Dahinden, «Belano»-VR-Präsident

«Unsere grösste Herausforderung ist es, in den Dorfzentren Bauland zu finden. Das Bauen und das Gewinnen von Investoren machen uns dagegen keine Mühe», erklärte er und gab zu bedenken: «Dabei sind wir auf Leute wie Sie aus den Regionalplanungsverbänden angewiesen, die wissen, wo Land zu kaufen ist oder wir es im Baurecht übernehmen könnten.»

Die Gemeinde Berikon wollte ursprünglich ein Alterszentrum bauen und kontaktierte dafür Dahindens Bauunternehmen, das bereits solche erstellt hatte. Das Alterszentrum



Sie sieht in «Belano» einen wichtigen Beitrag für Wohnen im Alter: Rita Fuhrer, Zürcher Alt-Regierungsrätin und «Belano»-Verwaltungsratsmitglied.

wurde schliesslich nicht realisiert, dafür entstanden in der Gemeinde das «Belano»-Konzept und die ersten Alterswohnungen nach diesem Prinzip. «Wir befinden uns hier in einer ehemaligen reinen Gewerbezone, die wir für die Wohnungen zuerst in eine Gewerbe- und Wohnzone umzonnen mussten», schaute Stefan Bossard zurück. Die Stolpersteine bis zum Bau seien daher auch gewesen, die Bevölkerung von dieser Umzonung zu überzeugen und einen Schlüssel zu finden, wie die Beriker Einwohner bei der Mieterauswahl bevorzugt würden. «Zudem möchten ältere Hauseigentümer eine Wohnung lieber kaufen als mieten. «Belano» vermietet aber ausschliesslich. Auch hier brauchte es Gespräche.» Der ganze Prozess habe 5 bis 6 Jahre gedauert. Daniel Dahinden betonte, dass die Parzelle nicht zwingend der Gemeinde gehören müsse. Das hatte sie auch in Berikon nicht. «Wenn es aber kein Gemeindefeld ist, wird es anspruchsvoller», so Stefan Bossard. «Erfüllt eine Parzelle bei Ihnen nicht die Ansprüche von «Belano», kontaktieren

Sie trotzdem Daniel Dahinden. Vielleicht entsteht daraus ein «Belano 2.0.» Das bekräftigte auch Dahinden: «Wir sind ein Familienunternehmen, das flexibel bleiben möchte. Reden Sie mit uns. Wir schauen jeden vorgeschlagenen Standort an, auch wenn wir «Belano» als Marke konsequent umsetzen.»

Regelmässige Anlässe

Gefragt von den Regionalplanungsverbandsvertretern wurde, was «Belano» gegen die Vereinsamung seiner Bewohner tue. «Es gibt Unterhaltung und gesellschaftliche Anlässe», erklärte Daniel Dahinden. «Darum kümmert sich die Rezeption und nimmt dafür Vorschläge der Bewohner an. Die Rezeption organisiert dann die Veranstaltung, nimmt aber nicht aktiv daran teil.»

«Belano» ist jetzt in unseren Köpfen», bedankte sich der Bremgarter Stadtammann und Regionalplanungsverbandspräsident Raymond Tellenbach bei den Verantwortlichen.

Weitblick, Teamwork, Erlebnis und Spass

Berikon: Beri-Fit / Volley TSV ging auf eine zweitägige Reise

Kürzlich machten sich zwölf Mitglieder des Vereins Beri-Fit / Volley aus Berikon auf zu ihrer zweitägigen Jahresreise. Ziel und Programm sollten eine Überraschung sein und waren nur den Organisatorinnen Käthi Stadler und Stefanie Bieri-Wolf bekannt.

Der Zug brachte die Gruppe nach Luzern, wo es per Katamaran auf dem Seeweg nach Kehrsiten und mit der Standseilbahn weiter auf den Bürgenstock hinauf ging. Oben angekommen, führte ein gemütlicher Spaziergang mit fabelhaftem Blick über den Vierwaldstättersee zum Hammettschwand. Dort liess sich die Gruppe zügig «liften», denn mit Europas längstem frei stehendem Lift wurde der Aussichtspunkt auf 1105 m in nur 52 Sekunden erreicht.

Nach Stärkung durch Apéro, Picknick und dem Genuss der Aussicht und des Bergpanoramas bei strahlendem Sonnenschein wanderte die Gruppe hinab zum Ausgangspunkt, wo das Postauto alle nach Luzern zurückbrachte.

Die nächtliche Unterkunft sollte das Gefängnishotel Barabas sein, wo in ehemaligen Zellen auf engem Raum übernachtet wurde. Ein besonderes Erlebnis, dem ein fürstliches Abendessen im traditionellen Wirts-



Die Vereinsmitglieder genossen die Reise rund um Luzern.

haus Galliker vorausging. Vor Zelleintritt wurde noch eine musikalische Showeinlage geboten.

Karnevaldieb geschnappt

Da an diesem Wochenende das 25-Jahr-KKL-Jubiläum gefeiert wurde, konnte die Gruppe am Sonntag-

vormittag an den Festlichkeiten teilnehmen, das KKL besichtigen und einem jazzigen Konzert der Luzerner Kantorei lauschen.

Anschliessend mussten die Sportlerinnen und Sportler echte Teamarbeit beweisen, denn es ging direkt zur Escaperoom-Challenge. In zwei Gruppen geteilt sollten die Vereins-

mitglieder einen Karnevaldieb fangen oder einen Juwelenraub aufklären. Kurz vor Ablauf der Stundenfrist und fast zeitgleich schafften sie es, die Rätsel zu lösen und die Tür zu öffnen. Ein Mittagessen an der Reuss sowie ein Stadtbummel samt Glace komplettierten den Ausflugs- tag. --zg

Widen

Häckseldienst am 18. Oktober

Der Technische Dienst führt im ganzen Gemeindegebiet am Mittwoch, 18. Oktober, und je nach Anfall eventuell auch am darauffolgenden Tag einen Häckseldienst für Baumstammmaterial mit Maximaldurchmesser 15 cm von Bäumen und Sträuchern, jedoch keine Wurzeln, durch. Bis zu 15 Minuten Arbeitsaufwand des Technischen Dienstes sind gratis. Danach werden folgende Gebühren erhoben: 16 bis 30 Minuten 63 Franken, 31 bis 45 Minuten 126 Franken, 46 bis 60 Minuten 190 Franken und je weitere 15 Minuten zusätzlich 65 Franken.

Die Gebühren können direkt bar bezahlt werden oder werden durch die Gemeinde in Rechnung gestellt. Das Häckselgut kann nachher kompostiert oder als Abdeckmaterial verwendet werden. Das Schnittmaterial ist am Strassenrand oder auf dem Garagenvorplatz geordnet bereitzustellen. Das Häckselgut wird von der Gemeinde nicht mitgenommen, auch nicht bei der nächsten Grünabfuhr.

Die Zufahrt mit Häcksler und Traktor muss gewährleistet sein und das Häckselgut ist bis spätestens 7 Uhr am Strassenrand bereitzustellen. Die Anmeldungen sind telefonisch bis spätestens Dienstag, 17. Oktober, 11.30 Uhr, an die Abteilung Bau und Planung per Telefon 056 649 29 39 oder E-Mail baundplanung@widen.ch zu richten.